Walter de GRUYTER <Berlin>

06-1-020 *Wissenschaft und Markt um 1900* : das Verlagsunternehmen Walter de Gruyters im literarischen Feld der Jahrhundertwende / Helen Müller. - Tübingen : Niemeyer, 2004. - 245 S. : Ill. ; 23 cm. - (Studien und Texte zur Sozialgeschichte der Literatur ; 104). - Zugl.: Frankfurt (Oder), Univ., Diss., 2001. - ISBN 3-484-35104-7 : EUR 58.00
[8496]

Helen Müller, seit 2002 Leiterin des neueröffneten Unternehmensarchivs Bertelsmann in München, das seit August 2003 im Gütersloher Corporate Center wieder zugänglich ist,¹ wollte zunächst über „den späten Reimer-Verlag“² promovieren. Ihre Dissertation, im Sommersemester 2001 von der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) angenommen, erschien nun, „geringfügig überarbeitet“ (S. VII), im Buchhandel mit dem Namen des Verlegers Walter de Gruyter im Zusatz zum Hauptsachtitel. Wenn man die Zusammenhänge kennt, ist dies nicht verwunderlich. Der Weg de Gruyters vom vermögenden rheinischen Kohlenhändler über den bei Friedrich Zarnke in Leipzig promovierten Germanisten bis zum wissenschaftlichen Großverleger in Berlin ist bekannt und müßte nicht aufs neue dargestellt werden. 1897 ging der altherwürdige Verlag G. Reimer in seinen Besitz über, und es folgten die nicht minder renommierten Häuser G. J. Göschen'sche Verlags-handlung, J. Guttentag Verlagsbuchhandlung, Veit & Comp. und Karl J. Trübner in Straßburg. 1919 wurden sie unter der Firma Vereinigung wissenschaftlicher Verleger Walter de Gruyter & Co. zusammengefaßt, doch erst ab 1. Januar 1923 firmierten die weiterhin bestehenden einzelnen Abteilungen unter Walter de Gruyter & Co. Im selben Jahr, am 5. September, starb der Verleger im 62. Lebensjahr. Sein Prokurist Gerhard Lüdtke bescheinigte ihm den festen Willen, „ein Förderer der Wissenschaft im besten Sinne des Wortes zu sein, wohl die Unternehmungen auf sicherer wirtschaftlicher Basis aufzubauen, aber auch Opfer zu bringen und idealen Erwägungen Raum zu geben.“³ Und darum geht es auch in der vorliegenden Dissertation, also

¹ *Bertelsmannarchiv wieder zugänglich* / Helen Müller. // In: Archivpflege in Westfalen-Lippe. - 59 (2003), S. 33.

² *Der Verlag Walter de Gruyter 1749 - 1999* : [Begleitband zur Ausstellung "Der Verlag Walter de Gruyter 1749 - 1999" in der Staatsbibliothek zu Berlin, Haus unter den Linden, 30. Sept. - 20. Nov. 1999] / Anne-Katrin Ziesak. Mit Beitr. von Hans-Robert Cram ... - Berlin [u.a.] : de Gruyter, 1999. - XII, 291 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 3-11-016698-4 (Gb.) : DM 30.00 - ISBN 3-11-016740-9 (brosch.) : DM 18.00 [5751]. - Rez.: *IFB 99-1/4-113*.

³ *Der Verlag Walter de Gruyter & Co.* : Skizzen aus der Geschichte der seinen Aufbau bildenden ehemaligen Firmen, nebst einem Lebensabriss Dr. Walter de Gruyter's / von Gerhard Lüdtke. - Unveränd., photomechan. Nachdr. [d. Ausg.] Berlin, de Gruyter 1924. - Berlin : de Gruyter, 1978. - 103, [20] S. : Ill. - ISBN 3-11-007635-7. - S. 93.

nicht um eine neue Verlagsgeschichte, nicht um eine Verlegerbiographie und schon gar nicht um eine hagiographische Abhandlung, wie sie bei Lüdtkes früher Würdigung noch stark durchscheint.

Die Darstellung beruht weitgehend auf bisher unveröffentlichten Materialien des historischen Schriftgutarchivs von 1749 bis 1945, das der Verlag Walter de Gruyter im Zusammenhang mit seinem 250. Jubiläum 1999 als Depositum der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin übergeben hat. Schon 1980 wurden in Berlin in der Bibliothek der Freien Universität einige Glanzstücke dieser Sammlung gezeigt.⁴ Und im Jahr der Jubiläumsausstellung in der Staatsbibliothek konnte die Buchhandelsausgabe einer Stuttgarter Dissertation über Georg Reimer von seiner Ur-Ur-Enkelin bei de Gruyter erscheinen,⁵ die ebenfalls aus intensiven Studien dieser umfangreichen, wenngleich nicht geschlossen überlieferten Archivalien erwachsen ist. Jedoch auch schon früher verdankte sich der eine oder andere Beitrag zur Geschichte des Buchwesens diesen sorgsam bewahrten Quellen, darunter auch einer von dem Senior der deutschen Buchgeschichtsschreibung, Herbert G. Göpfert.⁶ Sie alle haben profitiert von der Umsicht und der Kompetenz Walter de Gruyters, weil er der erste war, der das überlieferte heterogene Material seines Verlagskonglomerats nicht nur zu schätzen, sondern auch zu ordnen und zu benutzen wußte. Dies allein wäre schon ein Grund, ihm ein literarisches Denkmal zu setzen. Aber Helen Müller geht es um eine qualitativ andere Verortung seiner Person innerhalb der Buch- und Verlagsgeschichte. In ihrer kulturhistorischen Studie steht die Vermittlung von Wissen in einer radikal sich wandelnden Forschungs- und Publikationspraxis um 1900 im Mittelpunkt. Hier wird konzis und gut lesbar beschrieben, wie sich der Verleger zunächst an die intellektuellen Traditionen des liberalen Verlages G. Reimer anschloß und sich den Problemen, die sich dem wissenschaftlichen Verlagswesen um 1900 stellten, mit unterschiedlichem Erfolg zu öffnen suchte. Die sich immer stärker differenzierenden Zweige von Forschung und Lehre schufen eine ebenso sich spezialisierende Öffentlichkeit. Dadurch entstand ein neuartiges Spannungsfeld zwischen Verlag und Wissenschaft, das nicht ohne Einfluß auf die gewinnbringende Kommunikation von Forschungsergebnissen im Kaiserreich bleiben konnte. Spätestens

⁴ ***Aus dem Archiv des Verlages Walter de Gruyter*** : Briefe, Urkunden, Dokumente ; [Katalog zur Ausstellung vom 17. Oktober - 6. Dezember 1980, Universitätsbibliothek d. Freien Universität Berlin] / bearb. von Doris Fouquet-Plümacher und Michael Wolter. - Berlin : de Gruyter, 1980. - 135 S. : Ill. - (Ausstellungsführer der Universitätsbibliothek der Freien Universität Berlin ; 4). - ISBN 3-11-008513-5.

⁵ ***Passion & Kalkül*** : der Verleger Georg Andreas Reimer (1776 - 1842) / Doris Reimer. - Berlin ; New York : de Gruyter, 1999. - XIV, 460 S. : Ill., graph. Darst. + 1 CD-ROM. - ISBN 3-11-016643-7. - Zugl.: Stuttgart, Univ., Diss., 1999 u.d.T.: Reimer, Doris: Der Verleger Georg Andreas Reimer (1776 - 1842), Bd. 1 - 3 (Nicht für den Austausch). - Hinweis auf einen Anhang auf der beigef. CD-ROM.

⁶ ***„Welcher Fürst könnte mir ... Arbeit verbieten?“*** : zur Publikationsgeschichte der 2. Auflage von Jean Pauls „Siebenkäs“ / Herbert G. Göpfert. // In: Vom Autor zum Leser : Beiträge zur Geschichte des Buchwesens / Herbert G. Göpfert. - München : Hanser, 1977. - 246 S. - ISBN 3-446-12437-3. - Hier S. 165 - 172.

seit der Gründung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft im Jahr 1911 waren die Wissenschaften einem Kapitalisierungsprozeß unterworfen, der die wirtschaftlichen Interessen immer mehr in den Vordergrund rückte und die edlen Ideale des Verlegers als Diener der reinen, zweckfreien Wissenschaft obsolet werden ließ. Der Markt begann die Wissenschaften zu dominieren, Produktion, Distribution und Konsumtion kultureller Güter mußten neu strukturiert werden. Wie sich Walter de Gruyter diesem Prozeß anpaßte, wird in den drei Hauptkapiteln dieser Studie dokumentiert. Da geht es zunächst um die versuchte Fortführung der Traditionen des alten Verlags G. Reimer im Kapitel *Im politischen Feld des Liberalismus*. Dann wird im wohl wichtigsten Teil der Arbeit *Wissenschaftsorganisation und modernes Unternehmertum - oder: Verlegen als kulturelle Praxis* der Ausbau des Verlagshauses zum Großbetrieb in Konkurrenz mit anderen Bewerbern am Markt geschildert. Im dritten Hauptkapitel *Wissensformen, Markt und Öffentlichkeit um 1900* werden die gelungenen, aber auch die gescheiterten Projekte dieses Prozesses der strategischen Marktorientierung gezeigt. Hier ist z.B. die Rede von dem „alles in allem als sehr erfolgreich“ (S. 199) einzustufenden Konzept der **Sammlung Göschen** die Rede, dem zwar die Liebe des Verlegers nicht galt, das ihm aber „den Zugang zu den populärwissenschaftlichen Märkten eröffnete“ (S. 214). Die etwas banal anmutende Quintessenz lautet hier: „Eine gute akademische Positionierung implizierte für den Verlag zugleich auch eine gute ökonomische Positionierung“ (S. 199). Als ökonomischer Mißerfolg wird dagegen die renommierte Kant-Ausgabe der Preußischen Akademie der Wissenschaften vorgeführt, die nun wieder ganz de Gruyters Ideal als Wissenschaftsverleger entsprach. Und so bleibt denn diese vorzügliche Dokumentation der sich an neuen Märkten orientierenden Programmatik und der Organisationsstrukturen eines wissenschaftlichen Großverlags hinsichtlich ihres heuristischen Wertes zwiespältig, wie die Autorin auch gelegentlich selbst anmerkt: „Erst im nachhinein besehen stellt sich nämlich der Expansionskurs, auf den der Verleger sein Unternehmen brachte, als gut durchdachte Verlagspolitik dar ...“ (S. 62). Und in Bezug auf die Kantausgabe heißt es andererseits: „Die Gründe für den schleppenden Absatz der Briefedition sind im nachhinein schwer zu rekonstruieren“ (S. 164). Als Lehrbuch für kommende Verlagsbuchhändler scheint diese Dissertation eher nicht geeignet, aber als solches war sie sicher nicht intendiert.

Es handelt sich bei dieser Arbeit um eine materialreiche Nachzeichnung des Werdens eines wissenschaftlichen Großverlags. Im Literaturverzeichnis erfährt man beiläufig, daß auch noch 13 andere öffentliche und eine private Sammlung dazu benutzt worden sind. Erst wenn mehr derartige Veröffentlichungen vorgelegt werden, kann man ihren Wert angemessen würdigen und zu vergleichenden Analysen vordringen. Wie haben sich andere Verleger zur selben Zeit in ähnlichen Situationen verhalten? Wie konnten sie anspruchsvolle wissenschaftliche Editionen finanzieren und publizieren? Wie hat sich das Spannungsverhältnis von „Wissenschaft und Markt um 1900“ bei den Konkurrenten ausgewirkt? Diesen Weg hat Helen Müller durch den Vergleich mit B. G. Teubner und Gustav Fischer bereits gewiesen (S. 108 -

136). Es wäre zu wünschen, daß sie Nachfolgerinnen und Nachfolger findet, die ihrer Studie vergleichbares Material zur Seite stellen können.

Rainer Fürst

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>